

Bundesländer investieren weniger in Krankenhäuser

2,7 Mrd. Euro stellten die Bundesländer im Jahr 2006 für die Krankenhäuser zur Verfügung. Das sind knapp zwei Drittel der Leistungen von 1995.

S. 2

Hamburger bleiben am längsten liegen

Die Verweildauer im Krankenhaus war 2006 bei den Hamburger Patienten mit durchschnittlich 9,8 Tagen am längsten.

S. 3

Behandlungskosten in Mecklenburg-Vorpommern am günstigsten

In Mecklenburg-Vorpommern lagen die Behandlungskosten je Krankenhausfall 2006 mit 2.920 Euro deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 3.450 Euro.

S. 4

April 2008

BKK Faktenspiegel

Schwerpunktthema Krankenhausbehandlung

Seit Jahren öffnet sich die Schere immer weiter zwischen abnehmenden Investitionsfördermitteln der Bundesländer auf der einen Seite und steigenden Aufwendungen der Krankenkassen zur Finanzierung der Betriebskosten von Krankenhäusern auf der anderen Seite. Eine Liberalisierung im Vertragsrecht soll in Zukunft für mehr Wettbewerb und damit für mehr Qualität und Effizienz in den Krankenhäusern sorgen. Die DRG-Fallpauschalen sind ein weiterer Schritt in diese Richtung.

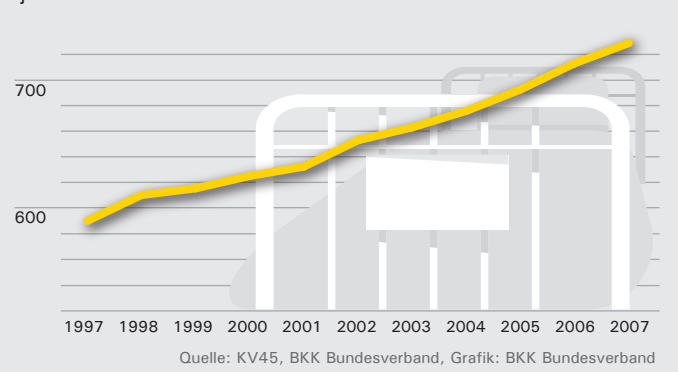
Höhere Kosten für stationäre Versorgung

Die Gesetzliche Krankenversicherung hat 2007 für die Krankenhausbehandlung rund 730 Euro je Versicherten ausgegeben. Bei 70,3 Mio. GKV-Versicherten waren das insgesamt 50,8 Mrd. Euro. Mit 33 Prozent hat die stationäre Behandlung den größten Anteil an den Gesamtausgaben von knapp 156 Mrd. Euro. Das ist so viel wie ärztliche Behandlung (23,1 Mrd.) und Arzneimittelkosten (27,8 Mrd.) zusammen. 1997 lagen die Krankenhauskosten noch bei 588 Euro je Versicherten. Damit stiegen die Krankenhauskosten je Versicherten innerhalb von zehn Jahren um 24 %. Die beitragspflichtigen Einnahmen stiegen im gleichen Zeitraum dagegen nur um 10 %.

Material downloaden



Entwicklung der GKV-Krankenhauskosten je Versicherten in Euro



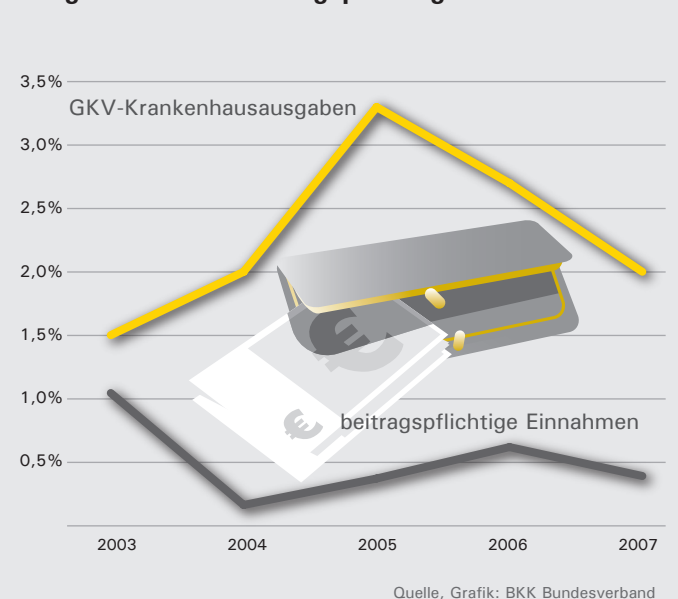
Krankenhäuser sind Gewinner des DRG-Systems

Seit der Einführung des DRG-Systems weisen Krankenhauskosten der Gesetzlichen Krankenversicherung regelmäßig größere Steigerungsraten auf als die beitragspflichtigen Einnahmen. Während die Kostenzuwächse für Krankenhäuser seit 2004 jährlich zwischen 2 und 3,3 % lagen, stiegen die beitragspflichtigen Einnahmen zwischen 0,2 und 0,6 %. 2005 lagen die Krankenausgaben rund drei Prozentpunkte über den Einnahmen. Das 2003 eingeführte DRG-System (Diagnosis Related Groups) ist ein ökonomisch-medizinisches Klassifikationssystem, bei dem Patienten anhand ihrer Diagnosen und der durchgeführten Behandlungen in Fallgruppen klassifiziert werden.

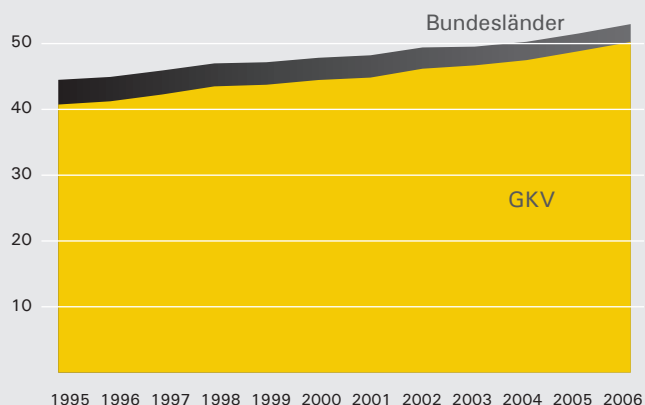
Material downloaden



Entwicklung der GKV-Krankenausgaben im Vergleich zu den beitragspflichtigen Einnahmen



Entwicklung der Krankenhaus-Fördermittel in Mrd. Euro



Quelle: KV45, AOLG; Grafik: BKK Bundesverband

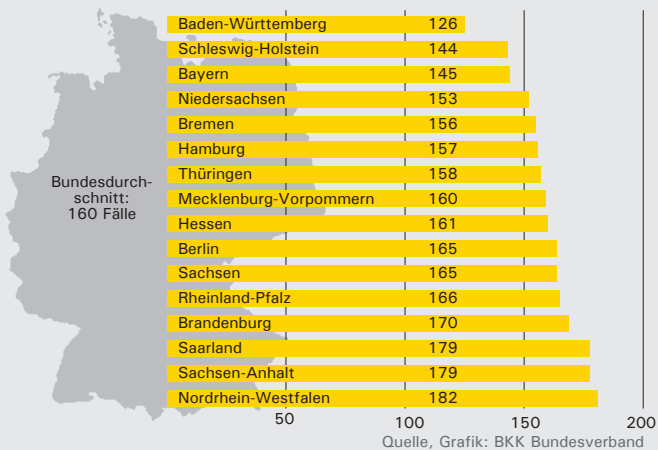
Bundeshländer investieren weniger in Krankenhäuser

2,7 Mrd. Euro stellten die Bundesländer im Jahr 2006 für die Krankenhäuser zur Verfügung. Das sind nur noch knapp drei Viertel der Leistungen von 1995. Im gleichen Zeitraum sind die Ausgaben der GKV für Krankenhäuser um ein Viertel von knapp 40,8 Mrd. auf 50,2 Mrd. Euro angestiegen. Im Jahr 1995 wurden Baumaßnahmen sowie sonstige Investitionen der Krankenhäuser z. B. in medizinische Geräte von den Bundesländern noch mit insgesamt 3,8 Mrd. Euro unterstützt. Seitdem nehmen die Investitionen der Bundesländer in die Infrastruktur der Krankenhäuser kontinuierlich ab.

Material downloaden



Krankenhausbehandlung nach Bundesländern 2006, Fälle je 1.000 BKK Versicherte



Quelle, Grafik: BKK Bundesverband

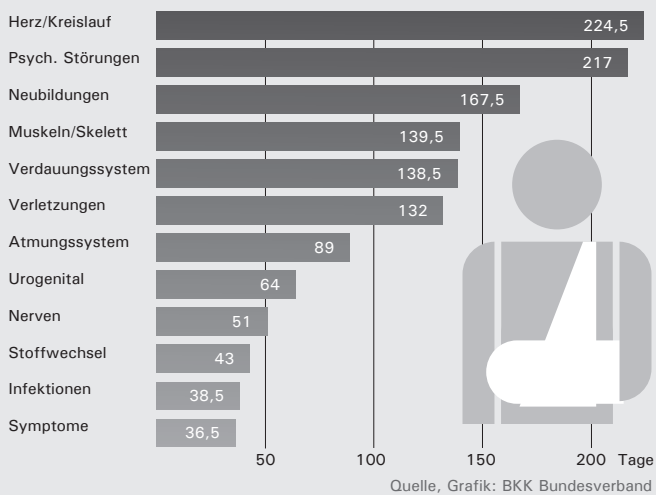
Baden-Württemberger seltener im Krankenhaus

2006 waren die Baden-Württemberger mit 126 Fällen je 1.000 BKK Versicherte am seltensten im Krankenhaus. Auch die Versicherten in Schleswig-Holstein und in Bayern mussten mit 144 bzw. 145 Fällen je 1.000 nur selten ins Krankenhaus. Die meisten Krankenhausaufenthalte gab es wie in den Vorjahren in Nordrhein-Westfalen (182 Fälle), im Saarland und in Sachsen-Anhalt (je 179 Fälle). Auf Grund durchweg steigender Krankenhausaufenthalte nahmen in den meisten Bundesländern auch die Krankenhaustage zu. Nur in Baden-Württemberg und Bremen war ein leichter Rückgang der Behandlungstage im Krankenhaus um 0,5 bzw. 1,1 % zu verzeichnen.

Material downloaden



Krankenhaustage nach Krankheitsarten 2006, je 1.000 BKK Versicherte



Quelle, Grafik: BKK Bundesverband

Herz-/Kreislaufkrankungen verursachen die meisten Krankenhaustage

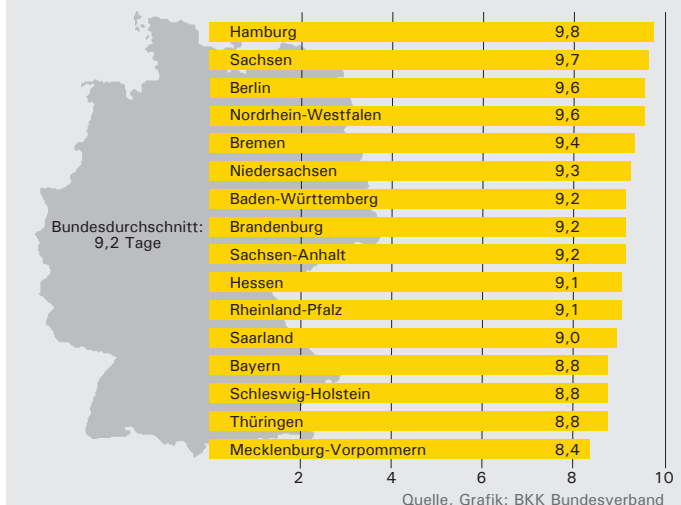
Im Jahr 2006 gingen 224 Krankenhaustage je 1.000 BKK Versicherte auf Herz-/Kreislaufkrankungen zurück. Damit liegt ihr Anteil an allen Krankenhaustagen bei 15,4%. Knapp dahinter liegen die psychischen Störungen mit 217 Tagen und einem Anteil von 14,9%. Weniger Krankenhaustage werden durch Infektionen mit 4,9 Tagen und Stoffwechselerkrankungen mit 4,5 Tagen verursacht.

Der hohe Anteil der psychischen Erkrankungen liegt vor allem an der langen Verweildauer, die mit durchschnittlich 22,6 Tagen fast zweieinhalb Mal so lang ausfällt wie die durchschnittliche Verweildauer.

Material downloaden



Verweildauer nach Bundesländern 2006, in Tagen



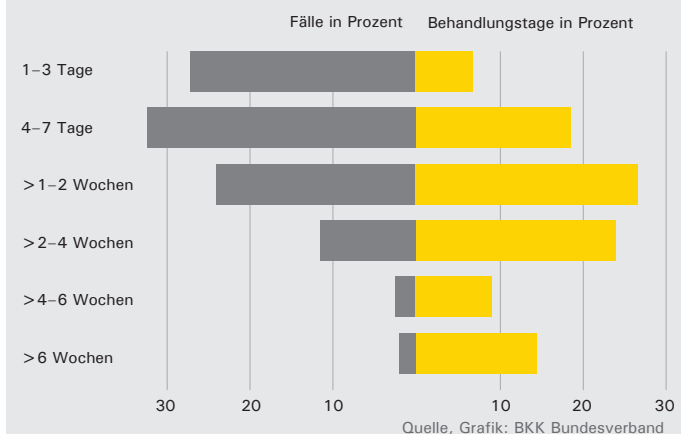
Hamburger bleiben am längsten liegen

Die Verweildauer im Krankenhaus war 2006 bei den Hamburger BKK Patienten mit durchschnittlich 9,8 Tagen am längsten. Lange Verweildauern waren auch in Sachsen mit 9,7 Tagen und in Berlin mit 9,6 Tagen festzustellen. Am schnellsten aus dem Krankenhaus entlassen wurden Patienten in Mecklenburg-Vorpommern nach 8,4 Tagen. Auch in Bayern, Schleswig-Holstein und Thüringen liegen die durchschnittlichen Verweildauern mit 8,8 Tagen unter dem Durchschnitt der BKK Versicherten von 9,2 Tagen. 1997 lag der Durchschnitt noch bei 12 Tagen. Zwar nähern sich die Falldauern seit der Einführung der Fallpauschalen an, dennoch bleiben erhebliche Unterschiede in der mittleren Verweildauer in den einzelnen Regionen bestehen.

Material downloaden



Krankenhausbehandlung nach Dauer 2006



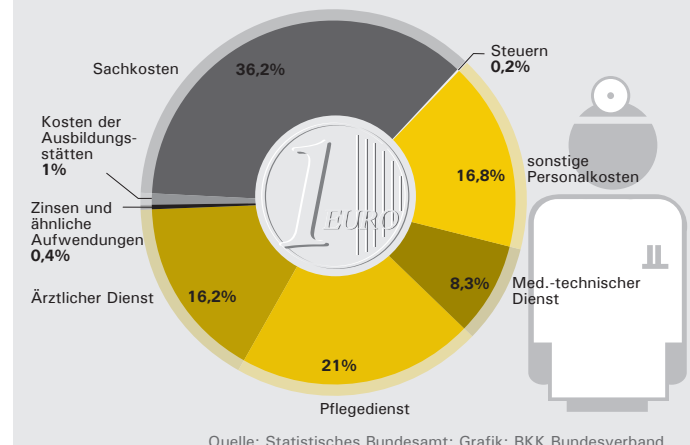
Drei Fünftel aller Fälle dauern bis zu einer Woche

2006 dauerten knapp 60 % der Krankenhausaufenthalte aller BKK Versicherten weniger als acht Tage, 27,3 % sogar weniger als vier Tage. Nur in 2 % der Fälle lagen die Patienten länger als sechs Wochen im Krankenhaus. Mehr als die Hälfte aller Langzeitfälle waren aufgrund einer psychischen Erkrankung in Behandlung. Herz-/Kreislaufkrankungen machten 10 %, Tumore 9 % der Langzeitfälle aus. Stationäre Krankenhausaufenthalte wurden von knapp 11% der BKK Versicherten in Anspruch genommen, 2,8 % waren mehrfach zur stationären Behandlung im Krankenhaus.

Material downloaden



Kostenstruktur der Krankenhäuser 2006



Über 60 Prozent Personalkosten

Im Jahr 2006 waren 62,3 % der Kosten der Krankenhäuser Personalkosten. Das waren bei 66,2 Mrd. Euro Gesamtkosten 41,2 Mrd. Euro. Davon entfielen 26 % auf den ärztlichen und 33,7 % auf den Pflegedienst, also zusammen drei Fünftel der Personalkosten. Die Sachkosten hatten einen Anteil von 36,2 % an den Ausgaben der Krankenhäuser, also 23,9 Mrd. Euro. 47,5 % davon entfielen auf für medizinischen Bedarf, 6,9 % für Wasser und Energie und 5,6 % für Lebensmittel.

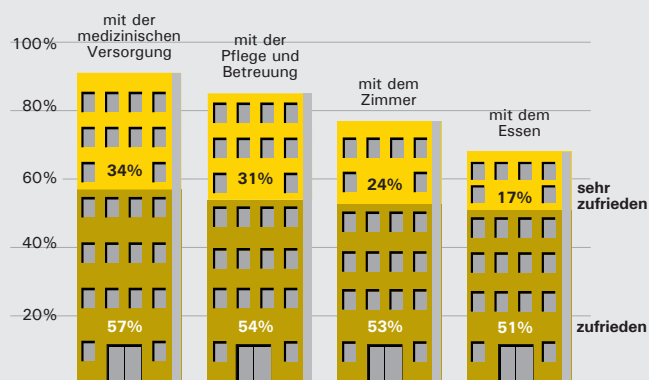
Material downloaden



Zufriedenheit mit der Versorgung im Krankenhaus

Nach einer Allensbach-Umfrage waren bei ihrem letzten Krankenhausaufenthalt 57 % der befragten Patienten mit der medizinischen Versorgung zufrieden, 34 % waren sogar sehr zufrieden. Mit der Pflege und Betreuung waren 54 % bzw. 32 % zufrieden oder sehr zufrieden. Die Zimmer in deutschen Krankenhäusern gefallen 77 % der Patienten, 53 % sind zufrieden, 24 sogar sehr. Selbst beim Essen sind mit 51 % mehr als die Hälfte zufrieden. Sehr zufrieden sind allerdings nur 17 % der Befragten.

Wie waren Sie mit Ihrem letzten Krankenhausaufenthalt zufrieden?



Quelle: MLP, Allensbach; Grafik: BKK Bundesverband

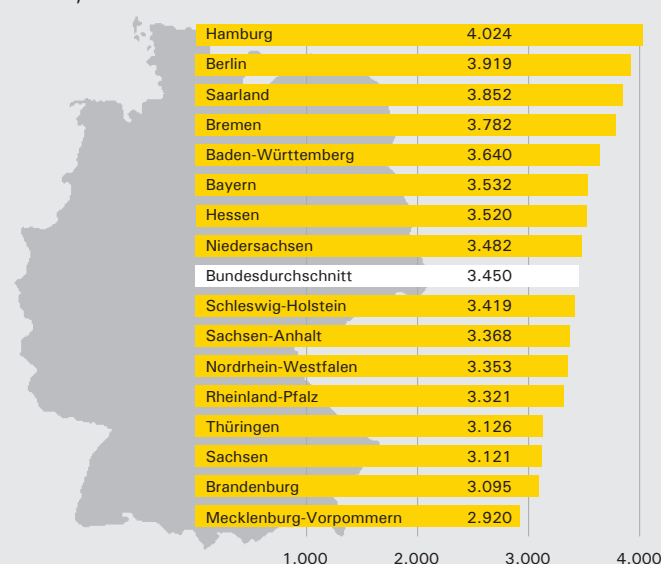
Material downloaden



Behandlungskosten in Mecklenburg-Vorpommern am günstigsten

In Mecklenburg-Vorpommern lagen die Behandlungskosten je Krankenhausfall im Jahr 2006 mit 2.920 Euro deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 3.450 Euro. Am teuersten dagegen waren die Behandlungskosten in Hamburg mit 4.024 Euro je Fall. Durchschnittlich sind die Kosten gegenüber 3.371 im Jahr 2005 um 79 Euro auf 3.450 Euro angestiegen.

Kosten je Behandlungsfall nach Bundesländern 2006, in Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt; Grafik: BKK Bundesverband

Material downloaden



Datencheck:

Seitdem die Suche nach dem richtigen Krankenhaus mit dem BKK Klinikfinder noch einfacher geworden ist, haben sich die Seitenaufrufe von 130.000 auf 280.000 je Monat mehr als verdoppelt: www.bkk-klinikfinder.de

Quelle: BKK Bundesverband

BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter www.bkk.de/faktenspiegel können Sie den Newsletter kostenlos abonnieren. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter www.bkk.de

Impressum:

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen

Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing,

Reinhard Hellwig, Tel.: 0201 179-1162, Fax: 0201 179-1010

E-Mail: faktenspiegel@bkk-bv.de

Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin

BKK® und das BKK Logo sind registrierte Schutzmarken des BKK Bundesverbands.

